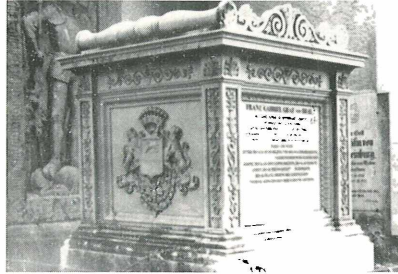


Von der Universität Dorpat erhielt er das Doktordiplom, von der kaiserlichen Akademie zu St. Petersburg, von Rouen und Amiens, von Moskau und Marburg, von Rom usw. wurde er als Mitglied der dortigen gelehrten Gesellschaften aufgenommen. Ihm zu Ehren wurde eine von Sternberg und Hoppe neu entdeckte Pflanze „*Braya alpina*“ benannt. Nie vergaß er seine botanischen Freunde in Regensburg, die ihn nach dem Tode des Sanitätsdirektors *Dr. Kohlhaas* am 7. November 1811 zum Präsidenten der Gesellschaft erwählt hatten, ein Amt, das er bis zu seinem Tode 1832



in Treue verwaltete. Durch seine Fürsprache bei König Ludwig I., der schon im Jahre 1825 den bayerischen Thron bestiegen hatte, wurde der bekannte Botaniker *Dr. F. Eschweiler* (s. d.) nach Regensburg berufen, um der Bot. Gesellschaft seine

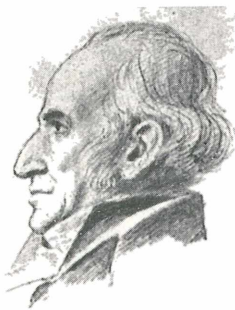
Kräfte zu weihen und zugleich die Vorlesungen über Naturgeschichte am kgl. Lyzeum zu übernehmen, von denen *Dr. Hoppe* schon seit 1824 befreit war. Herzliche Freundschaft verband ihn mit seinem Landsmann *Duval* (s. d.). *Bray* erwarb im Jahre 1813 das Schloßgut *Irlbach* bei Straubing; dort hielt er sich gern in seinen seltenen Mußestunden auf und dort fand *Duval* auf dringende Einladung *Bray's* ein heiteres Asyl, bis er, sorglich von seinem Freund betreut, 1828 aus dem Leben schied. *Bray* überlebte ihn nicht lange. 1832 entschloß er sich endgültig, allen Geschäften zu entsagen und sich nach *Irlbach* zurückzuziehen. Aber schon nach wenigen Wochen starb er dort am 2. September 1832. Sein Grabmal steht noch im Schloßpark zu *Irlbach*. (s. Bild!)

In *Braya alpina* lebt sein Name weiter (vergl. *Hoppe* S. 63).

Eine Büste *Bray's* steht im Thorwaldsen-Saal des *Irlbacher* Schlosses.

Quellen: *Dr. C. F. Ph. v. Martius*, Akademische Denkrede auf Franz Gabriel Grafen v. *Bray*. *Flora* 1835. 1. Beiblatt S. 35. — *J. P. Harl*, Nekrolog auf Graf Franz Gabriel de *Bray*. *Erlangen* 1834. — *Karl Alexander v. Müller* in *Allg. D. Bio.* 55. Bd. 1910, S. 680. — *Fü.*, 1. Bd. — *Singer*, *D VI*, 1890, S. 5 ff. — *G. A. Pritzel*, *Thesaurus Literaturae Botanicae*, Leipzig 1854, S. 34. — *Schärl*, Zusammenstellung d. bayer. Beamtenschaft: Aus dem Leben eines Diplomaten alter Schule. Aufzeichnungen und Denkwürdigkeiten des Grafen *François Gabriel de Bray*. Leipzig 1901.

## CHARLES JEUNET DUVAL



Gleich dem eben besprochenen Grafen *v. Bray* war *Duval* ein Franzose, dem die Heimkehr in sein Vaterland versagt blieb. Aber während jener wegen seiner adeligen Abstammung auf die Emigrantenliste der Revolutionsregierung gesetzt wurde, mußte *Duval* die Flucht ergreifen, weil er in einem Duell seinen Gegner getötet hatte. Einer adeligen Familie entsprossen, kam *Duval* im Jahre 1751 zu Roi in der Picardie als Sohn eines Hauptmannes zur Welt. Der begabte Knabe genoß eine sorgfältige Erziehung und ergriff die Laufbahn seines Vaters, wurde Unterleutnant der Infanterie und hatte die besten Aussichten, als er lange vor Ausbruch der Revolution fliehen mußte. Er hielt sich einige Zeit bei dem Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst auf und ging auf Anraten wohlwollender Freunde nach Regensburg, der Stadt des Deutschen Reichstages,

wo der Fürst von Thurn und Taxis sowie mehrere geistliche Fürsten und Reichsstände ihren Sitz hatten. Seinen Lebensunterhalt verdiente er sich zunächst durch Unterricht

in der Fechtkunst. Bald beherrschte der begabte Franzose die deutsche Sprache und konnte mit Erfolg als Sprachlehrer wirken. Graf Thurn machte ihn mit dem Chevalier de Bray bekannt, der glücklich war, in Duval nicht nur einen gewandten Deutschlehrer, sondern auch einen Freund zu finden, der mit ihm die Liebe zur Natur, besonders zur Botanik, teilte. Durch einen Zufall lernten sie den Botaniker *Hoppe* (s. d.) kennen, mit dem sie schließlich innige Freundschaft verband. Im Jahre 1790 wurde unter aktiver Beteiligung Duvals die Regensburger Botanische Gesellschaft gegründet und beide als Mitglieder aufgenommen. Schließlich gewannen sie noch den Grafen von Sternberg (s. d.) in ihren botanischen Freundschaftsbund. Die finanziellen Verhältnisse Duvals fanden noch eine günstige Lösung, als er am Hofe des Fürsten von Thurn und Taxis eine Stelle als Mathematik-Professor der fürstlichen Pagerie erhielt. Waren seine Bezüge auch nicht gerade hoch, so konnte er doch am 26. 9. 1806 mit einer jährlichen Pension von 500 fl in den Ruhestand treten. Als sein Freund v. Bray das Schloßgut in *Irlbach* bei Straubing kaufte, zog sich Duval 1817 auf dessen dringenden Wunsch dorthin zurück, um, wie Bray in seinem Nekrolog vom 4. Oktober 1828 schrieb „im Schoße der Natur und der Freundschaft ruhig zu leben und ducere sollicitae iucunda obliviae vitae“

Während seines Regensburger Aufenthaltes hatte Duval mit Hoppe die entferntesten Plätze der dortigen Gegend nach botanischen und entomologischen Schätzen durchsucht, mehrere botanische Reisen mit *Sternberg* nach München und Tirol unternommen und bald das ganze Heer der Phanerogamen erschöpft und sich schließlich auf das Studium der Kryptogamen geworfen; er konnte die vielfachen Früchte seines Eifers in Hoppe's Botanischem Taschenbuch niederschlagen und wurde auch von mehreren auswärtigen Gesellschaften als Mitglied aufgenommen. Für Hoppe's Botanisches Taschenbuch lieferte er gar manchen wertvollen Beitrag, so den Nachtrag zu dem Verzeichnis der um Regensburg wachsenden Pflanzen (Bot. T. 1801, S. 166) und ein Verzeichnis der seltensten um Regensburg wachsenden Pflanzen (Bot. T. 1804, S. 151).

Im Jahre 1805 las Duval in einer Sitzung der Botanischen Gesellschaft einen Aufsatz über die Verbreitung der Gewächse vor, wozu ihm das Auffinden einer bisher in Regensburg nicht gesehenen Pflanze, der *Cochlearia Draba*, deren Same mit Fouragemagazinen aus Österreich gekommen war, Gelegenheit gab.

In dem Botanischen Taschenbuch von 1806 veröffentlichte er sein Systematisches Verzeichnis derjenigen Farrenkräuter, Aferfarrenkräuter und Laubmoose, welche bei Regensburg wachsen, nebst Angabe der Wohnorte und Bemerkungen über die vorzüglichsten Arten; S. 187. Es zählt dieses Verzeichnis 5 Equiseta, 19 echte Farnkräuter und 126 Laubmoose für unsere Flora auf.

Im BT von 1807 folgte die „Fortsetzung des systematischen Verzeichnisses der kryptogamen Gewächse, die bisher um Regensburg entdeckt worden sind!“ Fü I, 113

In *Irlbach* schrieb er von 1817 bis 1823 die „Flora von *Irlbach*“ (gedruckt bei Montag, Regensburg 1823). Er war ein geistig hochstehender, fein gebildeter Mann, Mathematiker, Physiker, Botaniker und vieler Sprachen kundig. Am 10. September 1828 starb der würdige Greis im 78. Lebensjahr, von allen betrauert, besonders aber von seinem edlen Freund Grafen von Bray, der ihm in der „Flora“ 1828 durch einen Nachruf ein würdiges Denkmal setzte und auch auf dem Friedhof in *Irlbach* sowie in seinem botanischen Gärtchen daselbst ein sinn- und geschmackvolles Monument errichten ließ. Auch Hoppe legte durch einen Aufsatz, betitelt „Duval's botanische Priesterweihe“ eine Blüte auf das Grab des unvergeßlichen Freundes (Fü. I, S. 135).

Im *Bryum Duvalii* (Voit) lebt sein Name fort (D VIII, 8).

Quellen: Graf v. Bray, Nekrolog, Flora, 1828, II, S. 619. — Hoppe, Duvals botanische Priesterweihe, Flora 1829 I, S. 39. — A. E. Fürnrohr, Dr. H. Hoppes Selbstbiographie, Bot. T. 20. Jhrg. 1849, S. 93. — Fü, I S. 89 ff. — Singer, S 5 ff. — Hoppe, Bot. Taschenbuch 1795—1809. — Dr. Koch, Erlangen: Botanische Bemerkungen auf einer Reise nach Wildbad Kreuth. Flora 1830, Nr. 8—12; über Duvals Grabstätte, S. 185 ff.